

Kurzrede Claudia Blauert, Bürgerinitiative Rettet die Binnenheide

Ich bin Claudia Blauert und spreche hier für die Bürgerinitiative Rettet die Binnenheide, die sich gegen den Bau der Landesstraße L486n, im Volksmund OW1 genannt, bei Kevelaer am Niederrhein positioniert.

1955 gab es die erste Planung zur OW1.

2018 wurde die Straße mit dem Planfeststellungsbeschluss genehmigt. Im selben Jahr gründete sich die Fridays For Future – Bewegung, welche die Klimakrise in die öffentliche Wahrnehmung rückt.

Das Verkehrskonzept dieser Straße ist 63 Jahre alt und muffig wie die Verkehrspolitik jener Zeit, die das Automobil und das Automobil allein in das Zentrum aller Planung stellte.

Die Historie zu dieser Straßenplanung gibt den Stoff für einen echten Provinz-Polit-Krimi her. Mit allen pikanten Zutaten wie: Provinzfürsten, Provinzflughafen, einem Kiesbaron der gleichzeitig Vorsitzender vom Stadtrat ist, plötzlich verschwindenden Wäldern die im Besitz von Adelsprösslingen sind und einer Lokalpolitik, die von Ahnungslosigkeit und Ignoranz gegenüber ihrer leider nur theoretisch geschützten Natur geprägt ist.

Die Klima- und Artenschwundkrise machen ja vielleicht einen Bogen um Kevelaer, auf jeden Fall aber um den Stadtrat von Kevelaer.

Wer also Unterhaltung oder Infos will, schaut sich unsere Webseiten an:

www.rettet-die-Binnenheide.de und www.ow1aktuell.info

Warum wir uns gegen diese Straße wehren:

Die OW1 durchschneidet die Binnenheide,

sie durchschneidet dabei den auf EU-Ebene geschützten, landesbedeutsamen Natura2000 – Biotopverbund bei Kevelaer entlang von Issumer Fleuth und Niers mit Fauna-Flora-Habitat – und Naturschutzgebieten.

Zerstört und beeinträchtigt werden feuchte Niederungen und Wälder sowie Auen- und Bruchgebiete. Das sind besonders schutzwürdige, landestypische und sensible Lebensräume mit seltenen, gefährdeten und charakteristischen Pflanzen- und Tierarten.

Damit trägt diese Straße zu Artensterben und Artenschwund „vor unserer Haustüre“ bei, denn die Zerstückelung und "Verinselung" von Lebensräumen

und Schutzgebieten ist anerkannte Ursache für Artensterben und Artenschwund.

Für die Fledermäuse gibt es dann Fledermaus- Kollisions- Schutzwände.

Die Binnenheide ist das letzte zusammenhängende Naherholungsgebiet von Kevelaer und wird durch die OW1 auch für die Menschen entwertet. Aber hey! Für die Naherholung kann man dann ja mit dem Auto in die Niederlande fahren ;-)

Straßen-Neubau-Wahn in NRW

Über ein Viertel der nordrhein-westfälischen Straßenbauprojekte beeinträchtigen FFH- oder Vogelschutzgebiete und fast 60 Prozent der Projekte führen zu Beeinträchtigungen des landesweiten Biotopverbundes.

Das steht im krassen Widerspruch zu den 2015 beschlossenen Zielen des Landes zum Schutz der Biodiversität.

Die Naturschutzverbände fordern deshalb, konfliktträchtige Straßenprojekte zu streichen.

In der Genehmigung der Straße OW1 durch die landeseigene Behörde Straßen.NRW steht wörtlich: Der Bau der OW1 ist für die Natur „nicht ausgleichbar“!

Es wird immer mit sogenannten Ausgleichsmaßnahmen argumentiert. Das ist aber irreführend, denn man kann beispielsweise alte Bäume nicht einfach verpflanzen. Die Natur ist kein IKEA-Schrank, man kann sie nicht einfach ab- und woanders wieder aufbauen. Vieles kann man nicht kompensieren - Böden, Biotope und Mikroklima sind nicht vom Menschen reproduzierbar. Mit Ökopunkten wird die Naturzerstörung schön gerechnet, das wirkt wie ein Ablasshandel. Wusstet ihr, dass es mehr Ausgleichsflächen auf dem Papier als draußen in der Realität gibt? Und dass es keinerlei Kontrollinstanz für die Ausführung und den Bestand gibt?

Moorschutz = Klimaschutz

Für die OW1 werden auf 5,3km drei (!) Brückenbauwerke neu gebaut. Für die Befestigung der Brückenpfeiler müssen die weichen Moorböden der Flussauen extra tief ausgebaggert werden – dabei wären diese Bereiche zur

Renaturierung und Speicherung von CO2 im Sinne des Klimaschutzes hervorragend geeignet!

Unsere Kritik

Wir kritisieren zudem die massive Flächenversiegelung!

Wir kritisieren den Bau dieser Straße vor allem, weil sie die Verkehrsprobleme vor Ort nicht lösen wird, sondern zu noch mehr Verkehr führen wird – wie jede neue Straße!

Und es ist jetzt bereits abzusehen, dass die erhofften Entlastungseffekte nach 2-5 Jahren spätestens wieder verpufft sein werden, weil die Mobilitätswende versäumt wird.

Wir kritisieren, dass mögliche Alternativen über das bestehende Straßennetz unzureichend geprüft wurden! Das Festival Parookaville beweist jährlich, was hier möglich ist. Entlastung könnte rasch und vergleichsweise kostengünstig geschaffen werden, es fehlt nur der politische Wille.

40 Millionen Euro sollte die OW1 im Jahr 2018 etwa kosten – aber auch bei diesem Bauprojekt werden die Kosten explodieren.

Ehrlichkeit, Mut, Handeln

Man kann den Eindruck gewinnen, dass sich manche Damen und Herren Politiker*innen für das Wahlvolk und die Presse lieber mit „Spatenstichen“ in Szene setzen und „Rote Bänder“ durchschneiden, als sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Aber Ehrlichkeit ist es, die entwapfnet, imponiert, überzeugt und Vertrauen schafft!

Unser Appell an die Politiker*innen: Seid konsequent, mutig und stoppt veraltete, überholte, verzichtbare und schädliche Straßen – Neubauprojekte!

Zum Abschluss zitiere ich David Attenborough, er spricht mir aus dem Herzen:

„Ob wir es anerkennen oder nicht, wir sind vollkommen von der NATUR abhängig. Sie versorgt uns mit jedem Bissen Nahrung und jedem Atemzug. Sie ist das WERTVOLLSTE, was wir haben und wir müssen sie beschützen. Unsere ZUKUNFT hängt von unserem Vermögen ab, JETZT zu HANDELN.“